



Großes Medieninteresse herrschte beim symbolischen Spatenstich für das derzeit größte im Bau befindliche Sonnenkraftwerk in Ostthüringen.

Foto: Jens Paul Taubert

# Spatenstich für Sonnenkraftwerk

In Starkenberg wird für 20 Millionen Euro eine Fotovoltaikanlage gebaut / Gemeinde mit rund fünf Millionen Euro beteiligt

Neuposa. Es sei ein guter Tag für die Kommune und das Altenburger Land, darin waren sich Landrat Sieghardt Rydzewski (parteilos), Starkenbergs Bürgermeister Wolfram Schlegel (Regionale) und der Geschäftsführer der Energiebauern GmbH, Sepp Bichler, einig. Für den geplanten Solarpark zwischen Neuposa und Kleinröda wurde gestern der erste symbolische Spatenstich ausgeführt. Etwa ein Dutzend Anwohner nutzten die Gelegenheit, sich noch einmal vor Ort über die Pläne zu informieren.

Von JÖRG REUTER

Besondere Brisanz bekam der gestrige Termin nicht zuletzt durch die kürzlich von der Bundesregierung

beschlossene Verringerung der Einspeiseprämie für Solarstrom. „Wenn wir bis 1. Juli mit dem Bau fertig werden, dann gilt für uns noch die alte Einspeisevergütung“, sagte Investor Sepp Bichler. Zwar bedeute dies einen erheblichen Druck für die ausführenden Baufirmen, dennoch äußerte er sich sehr zuversichtlich, dass bis zum Stichtag das Sonnenkraftwerk steht und ans Netz gehen kann.

Wie berichtet, plant die Firma Energiebauern aus dem bayerischen Seilenbach bei Augsburg auf einer rund 20 Hektar großen Fläche Solarstrom zu produzieren. Etwa 20 Millionen Euro werden in den kommenden Wochen in die Fotovoltaikanlage investiert. Fast 18 Hektar Sonnenkollektorenfläche, werden einmal bis zu zwölf Megawatt

Strom erzeugen, was in etwa dem Verbrauch von 2800 Haushalten entspricht. Generiert wird diese Leitung in insgesamt 47 432 Modulen. „Damit ist die Anlage die größte im Landkreis“, sagte Landrat Sieghardt Rydzewski. Jedoch wird das Kraftwerk nicht lange

**Sepp Bichler: Wenn wir bis 1. Juli mit dem Bau fertig werden, dann gilt für uns noch die alte Einspeisevergütung.**

diesen Titel tragen, schränkte er ein. Die auf dem Flugplatz in Nobitz geplante Solaranlage werde noch größer. Damit baue der Landkreis seine Vorreiterrolle in der Ökostrom Er-

zeugung in Thüringen weiter aus, so Rydzewski.

Für Starkenbergs Bürgermeister ist der Bau gleich aus mehreren Aspekten bedeutsam. So kann das Areal direkt neben dem Kieswerk wirtschaftlich genutzt werden. Nach Jahrzehnten des Sandabbaus, taugt der ausgelaugte Boden nur noch eingeschränkt für die Landwirtschaft. Ferner bedeutet die Ansiedelung zukünftig auch Gewerbesteuererinnahmen für die Gemeinde. Wie der Investor vor den Anwesenden zusagte, soll das Geld in der Region bleiben. Bichler: „Deshalb haben wir hier am Ort extra ein Unternehmen gegründet.“ Eine Aufstockung der Gemeindekasse erwartet Schlägel aber vor allem durch die Teilhaberschaft der Kommune an der Anlage. „Wir be-

teiligen uns an dem Solarkraftwerk mit knapp fünf Millionen Euro, was einem Anteil von 25 Prozent entspricht“, erklärt Schlägel gegenüber OVZ. Starkenberg ist damit die erste Gemeinde im Freistaat, die sich an einem Solarkraftwerk auf seinem Territorium beteiligt. Mit Einnahmen durch verkauften Strom rechnet der Bürgermeister bereits im kommenden Jahr.

Abtransportiert wird die Energie in eine vorhandene 110 Kilovolt Leitung. „Dafür werden wir noch ein Umspannwerk errichten“, so Bichler, der seine Investition auch als Beitrag für den Umweltschutz sieht. Rund 7100 Tonnen Kohlendioxid werde das Kraftwerk pro Jahr im Vergleich zur Stromerzeugung mit fossilen Brennstoffen einsparen, betont er.